

Das historische Dorfmodell

Auf der Gemeindeverwaltung von Riehen befindet sich ein Dorfmodell, das die heutige Situation des Dorfkerns wiedergibt. Es wird bei Neubauten fortlaufend ergänzt und auf den aktuellen Stand gebracht wird, und führt uns vor Augen, wie gerade das Zentrum Riehens an städtischem Aussehen gewonnen hat. Die Bauernhäuser mussten zum grössten Teil Geschäfts- und Wohnliegenschaften weichen. Nur noch wenige Orte lassen die einstigen dörflichen Häuserzeilen mit ihren Vorgärten und heimeligen Gässchen erahnen. Bald wird das Wissen, wie das ehemals stolze Bauerndorf Riehen noch zu Beginn unseres Jahrhunderts ausgesehen hat, aus dem Bewusstsein der Bevölkerung verschwunden sein.

Seit längerem bestand daher der Wunsch, als Ergänzung zum aktuellen Modell und als Zeugnis für die verschwundene dörfliche Baukultur ein historisches Dorfmodell zu erstellen. Konkreten Anlass zu diesem Vorhaben gaben einerseits die Umgestaltung des Dorfmuseum, und andererseits das in den letzten Jahrzehnten aufgebaute historische Grundbuch von Riehen. Diese Dokumentationsstelle sammelt unter der Leitung von Fritz Lehmann alle Urkunden, Akten, Pläne, Zeichnungen und andere Belege, die sich auf Grundstücke und die darauf befindlichen Bauten der Gemeinde beziehen. Nur mit Hilfe dieser Unterlagen war es möglich, das Bauerndorf Riehen wieder erstehen zu lassen. Als wichtigste Quellen erwiesen sich dabei die Baupläne, die im Kanton Baselstadt seit 1860 jedem Baubegehren beigelegt sein mussten, die fortlaufenden Beschreibungen der Gebäude in den Lagerbüchern der 1807 gegründeten kantonalen Brandversicherungsanstalt, sowie Fotos und Zeichnungen von privater und öffentlicher Seite. Vogelschaupläne oder detaillierte Dorfansichten aus früheren Zeiten, wie sie für andere Ortschaften vorhanden sind und als Unterlagen für historische Modelle dienten, sind für Riehen nicht belegt.

Die vorgegebene Quellenlage setzte dem verständlichen Verlangen, den Zeitpunkt für das Modell möglichst früh anzusetzen, einen Riegel. Erst für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts lassen sich die erforderlichen Unterlagen für ein masstabgetreues Modell finden. Die detaillierten und kolorierten Pläne der Bannvermessung von 1869/70 bilden den äusseren Rahmen für das Dorfbild, für den Verlauf der Strassen, Wege und Bäche, und für die Parzellierung der Grundstücke. Als frühestmöglicher Fixpunkt für die bauliche Situation der einzelnen Gebäude drängte sich das Jahr 1880 auf. Alle Gebäude, die vor diesem Datum errichtet worden sind, wurden berücksichtigt, alle nachträglichen Veränderungen weggelassen.

Das Modell will die bauliche Situation der Gebäude, wie sie sich um 1880 präsentierte, so getreu wie möglich nachbilden. Diese Zielsetzung erforderte oft sehr zeitraubende Recherchen. Nur in den wenigsten Fällen liessen sich brauchbare Pläne aller Fassaden eines Hauses für den gesuchten Zeitraum auftreiben. Mehrheitlich musste der Bearbeiter aus späteren Umbauplänen den ursprünglichen Zustand zurückverfolgen, oder anhand von Fotos, Teilplänen und Beschreibungen die notwendigen Fassadenaufrisse selbst rekonstruieren. Fehlten die Unterlagen gänzlich, wurden die entsprechenden Flächen im Rohzustand des Holzmodells belassen.

Nach wissenschaftlichem Sprachgebrauch hat ein Modell das Objekt schematisch vereinfachend, idealisierend darzustellen, um dadurch die Beziehung und Funktion der Elemente des Objektes deutlich werden zu lassen. Dieser Gedanke stand auch dem historische Dorfmodell zur Seite. Ausser bei den architektonisch herausragenden Landhäuser und öffentlichen Bauten wurden die Gebäude auf ihre wesentlichen Formen reduziert und durch den Modellbauer im Massstab 1:300 in Holz nachgebildet. Nur die Lauben und wichtige Anbauten ergänzen die im Uebrigen geschlossenen Baukörper. Und Kamine und einzelne grössere Lukarnen beleben die Dachlandschaft des Dorfes. Geübte Hände zeichneten anschliessend die Fenster, Türen und übrigen Details mit Tusche nach und kolorierten sie mit speziellen Oelfarbstiften. Eine gleiche, jedoch farblich intensivere Behandlung erfuhren die Dächer. Die Kolorierung mit Farbstiften verleiht den Flächen ein erstaunlich plastisches Aussehen. Im gleichen Sinn wurde auch das Gelände des Modells auf die grundlegenden Strukturen Hofplatz, Strasse/Gewässer, Garten und Acker reduziert, bemalt und danach ebenfalls mit den genannten Farbstiften nachgezogen. Einzig die Mauern und Gartenhäge unterteilen dreidimensional den Dorfbereich. Und eine beschränkte Zahl von Bäumen steht stellvertretend für die Obstgärten und Parkanlagen. Das Erscheinungsbild des Dorfes in seiner Gesamtheit und der einzelnen Gebäude im Besonderen Form soll im Vordergrund bleiben und nicht durch zuviele Details verdeckt werden. Damit sich der Besucher besser orientieren kann, lassen sich ausserdem die Standorte bestimmter Gebäude auf Knopfdruck hin optisch anzeigen.

Das historische Dorfmodell will aber nicht nur die Architektur des Riehener Bauernhauses und der Landgüter ihrer ganzen Vielfalt vorstellen und alte Erinnerungen auffrischen. Es erfüllt gleichzeitig eine zentrale Funktion innerhalb des Dorfmuseum, indem es im weiteren Sinn als Modell für die Geschichte Riehen dient. Einzelne Gebäude (Kirche, Landvogtei, Gemeindehaus, Landgüter) weisen auf die politische Vergangenheit der Gemeinde hin. Andere Häuser zeugen vom Beginn einer Entwicklung, die noch heute andauert. Riehen befand sich um 1880 an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter, das im Dorfbild bereits seine ersten Spuren hinterliess. Noch dominierte das traditionelle bäuerliche Element. Doch die 1862 erstellte Wiesentalbahn hatte bereits eine Bresche geschlagen. Die ersten kleinen Fabriken mit ihren hohen Kaminen kündeten von der Industrialisierung. Neu erstellte Wohnbauten deuten auf die Zunahme der Bevölkerung hin. Diese Themen werden an verschiedenen Stelle des Museum wieder aufgenommen und näher ausgeführt.

Riehen, 10.7.92 / Albin Kaspar

42